

Wildunfälle drohen

Kreisjägerschaft Heinsberg warnt Autofahrer

Kreis Heinsberg. Seit Mitte Juli schweift das heimische Rehwild wieder im siebten Himmel, dabei vergessen die Tiere oft jede Vorsicht und es kommt häufiger zu Wildunfällen. Jährlich ereignen sich mehrere tausend Unfälle mit Reh, Wildschwein und Co., dabei kommen etwa 30 Menschen ums Leben. Die Zahl der Verletzten liegt im Schnitt bei 3400 und der entstandene Sachschaden bei 330 Millionen Euro.

Blattzeit hat begonnen

„Gerade ab Mitte Juli zu Beginn der Blattzeit, so nennt man in der Jägersprache die Paarungszeit der Rehe, ist die Gefahr besonders groß“, sagt Dr. Heiner Breickmann Vorsitzender der Kreisjägerschaft Heinsberg. „Besorgnisregend ist, dass viele Autofahrer die Gefahr unterschätzen. Ein Reh von nur 20 Kilogramm hat bei einer Kollision mit 100 km/h ein Auftreffgewicht von über einer halben Tonne. Das ist lebensgefährlich.“

In den Jahren 2015/2016 sind laut DJV-Wildunfallstatistik allein in NRW 26 240 Rehe im Straßenverkehr getötet worden. Jäger ergriffen Maßnahmen, wie das Anbringen von Wildwarnreflektoren und die Sensibilisierung der Autofahrer, um die Unfallgefahr zu minimieren. „Anders als im Frühjahr und Herbst, wo die Unfallgefahr durch Dämmerung und Zeitumstellung steigt, bewegen sich die Rehe während der Paarungszeit auch häufig tagsüber und queren

nicht selten stark befahrene Straßen,“ warnt Dr. Breickmann.

Auch wenn das angefahren Tier weiterläuft und keine Verletzungsspuren zu sehen sind, kann es an inneren Verletzungen qualvoll zu Tode kommen. „Hierfür haben Jäger speziell ausgebildete Hunde, mit diesen wird dann nach dem verletzten Tier gesucht“, erklärt Dr. Breickmann. Es gelte also, dass jeder Wildunfall zu melden ist. Dies sei auch eine gesetzliche Pflicht. Auch ein totes Tier dürfe nicht einfach eingepackt und selbst entsorgt werden oder gar auf dem eigenen Teller landen. „Das Wild darf sich nur der jeweilige Jagdausbübungsberechtigte aneignen, alles andere erfüllt den Tatbestand der Jagdwilderei und ist eine Straftat“, ergänzt Dr. Breickmann.

Für weitere Informationen gibt es entsprechende Broschüren des Landesjagdverbandes NRW – diese enthalten wertvolle Tipps, wie man einen Unfall vermeiden kann und sich im Fall der Fälle richtig verhält.

Die Polizei informieren

Die Kreisjägerschaft Heinsberg rät, im Falle eines Unfalls unter anderem unverzüglich die Polizei zu informieren und den Jagdausbübungsberechtigten – gegebenenfalls über die Polizei – zu benachrichtigen sowie den Wildunfall durch Unfallmeldung bestätigen zu lassen, damit eine Regulierung des Schadens durch die Versicherung möglich ist.

Da ist Vorsicht geboten: Die Paarungszeit der Rehe hat begonnen. Autofahrer müssen daher – wie auch hier zwischen Waldfeucht und Haaren – zurzeit mit besonders intensivem Wildwechsel rechnen.



Foto: Stefan Klassen

„Hospizarbeit besser finanzieren“

Jens Sannig, **Superintendent des Kirchenkreises Jülich**, informiert sich beim Ambulanten Hospizdienst Camino. Dabei kommt auch das Thema Geld zur Sprache. „Dringend auf Spenden angewiesen.“

Kreis Heinsberg. Seit gut 20 Jahren gibt es die Ambulante Hospizbewegung Camino e.V. für Geilenkirchen, Übach-Palenberg, Gangelt und Selfkant. Pfarrer Jens Sannig, Superintendent des Evangelischen Kirchenkreises Jülich, besuchte diese Einrichtung im Rahmen seines jährlichen Visitationsprogramms. Seine Motivation: zum einen das Kennenlernen und die Information über die Arbeit, zum anderen und nicht weniger wichtig, Anerkennung und Wertschätzung deutlich zu machen für einen Dienst an Menschen, die auf das Lebensende zugehen, und an deren Angehörigen.

36 Ehrenamtler

Sannigs Gesprächspartnerinnen waren Renate Kaspar (1. Vorsitzende des Vereins), Gabriele Krumbach (Koordinatorin), Brigitte Stevens (Kassiererin), Renate von Birgeln und Kirsten von Fürstenberg (Beisitzerinnen im Vorstand). Sie blickten zusammen mit dem Superintendenten zurück: Der Verein und seine Arbeit sind entstanden aus dem Interesse von Bürgerinnen und Bürgern. Es herrsche offensichtlich ein wachsendes Bedürfnis nach Unterstützung

und Begleitung in einer Lebenssituation, wo das Sterben und der Tod in Sicht kommen. Der Sterbende selbst, aber auch seine Angehörigen oder Freunde benötigen Hilfe in dieser schwierigen Phase. Camino mit seinen zurzeit 36 ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern erfülle diese wichtige Aufgabe mit großem Engagement und hoher Professionalität, hieß es.

In diesem Jahr gibt es bereits 43 Anfragen für eine Begleitung, die Tendenz der Zahlen ist steigend.

„Bisher konnten alle Anfragen positiv beantwortet werden“, so die Koordinatorin Gabriele Krumbach, die auch Ansprechpartnerin für die Ehrenamtler ist. Begleitet werden Menschen aller Konfessionen und auch Menschen, die keine Beziehung zu Kirche und Glauben haben. Inzwischen gilt die Begleitung mehr Menschen in Pflegeeinrichtungen als im häuslichen Umfeld, hieß es.

Camino arbeitet gut vernetzt im Kreis Heinsberg, so etwa in enger Kooperation mit der SAPV, der

„Spezialisierten ambulanten Palliativ-Versorgung“, aber auch im Kontakt mit Kirchengemeinden sowie Pfarrerinnen und Pfarrern. Zum weiteren Angebot gehören ein Offenes Trauercafé jeweils in Geilenkirchen und Übach-Palenberg, eine Trauersprechstunde nach telefonischer Vereinbarung, Spaziergänge für Trauernde, Befähigungskurse für Hospizbegleiter und Informationsveranstaltungen zu den verschiedenen Aspekten von Krankheit, Tod und Trauer.

Finanziert wird die Arbeit zum Teil durch Gelder von den Krankenkassen. Diese Mittel reichen aber bei weitem nicht aus, wurde beim Gespräch mit Sannig deutlich. Krumbach: „Wir leisten eine gesellschaftlich notwendige und erwünschte Aufgabe. Durch die Einführung des Hospiz- und Palliativgesetzes wurde dies erneut bestätigt und der Rechtsanspruch auf hospizlich-palliative Begleitung nochmals auch für Bewohner von Pflege- und Senioreneinrichtungen festgelegt. Konsequent wäre es, wenn die Hospizarbeit daher auch besser finanziert würde.“ Und: „Solange wir das noch nicht erreicht haben, sind wir dringend auf Spenden, Vermächtnisse oder Mitgliedsbeiträge angewiesen.“



Informationen vor Ort aus erster Hand: der Superintendent und das Camino-Team.

Studiengänge belegen

Rheinische Fachhochschule Köln in Geilenkirchen

Kreis Heinsberg. Die Rheinische Fachhochschule Köln (RFH) – eine staatlich anerkannte Fachhochschule in privater gemeinnütziger Trägerschaft – bietet ab September 2017 in Geilenkirchen erneut die Studiengänge „Wirtschaftsinformatik“ mit dem akademischen Grad „Bachelor of Science“ sowie „Betriebswirtschaftslehre“ (Business Administration) mit einem Bachelor (Bachelor of Arts) und Masterabschluss (Master of Arts) an. Das Studienangebot richtet sich an Abiturienten, Fachabiturienten, Auszubildende beziehungsweise an Berufstätige oder an Betriebe, die eine Ausbildung mit Studium anbieten wollen.

Infos am 26. Juli

Unternehmen jeder Branche und Größe im Einzugsgebiet des Kreises Heinsberg, die ihre Mitarbeiter gezielt fördern oder einen Ausbildungsplatz mit angeschlossenem Studium anbieten möchten, sind eingeladen, sich über das Angebot, die Studiengebühren und Stipendienmöglichkeiten zu informieren. Vor Ort kann die Rheinische Fachhochschule Köln die Betreuung durch Professoren und Lehrbeauftragte gewährleisten. Es gibt kleine Studiengruppen sowie die sehr enge Verknüpfung von Theorie und Praxis. Eltern, die sich über

das Angebot informieren möchten, sind ebenfalls herzlich eingeladen. Die Informationsveranstaltung beginnt am Mittwoch, 26. Juli, um 18 Uhr bei der CSB-System AG, An Fürthenrode 9-15 in Geilenkirchen.

Die Vorlesungen finden zweimal wöchentlich (abends) sowie samstags in den Räumen der CSB-System statt. Das Studium der Wirtschaftsinformatik bereitet auf die digitale Gestaltung der Geschäftsmodelle in Unternehmen vor. Das BWL-Studium hingegen bietet eine fachlich breite Ausbildung, um wirtschaftliche Strukturen beurteilen zu können.

Mehr als 6000 Studierende

Eine Studienberatung gibt es unter infoservice@rfh-koeln.de; Prof. Dr. Linus Schleupner, E-Mail Linus.Schleupner@rfh-koeln.de.

Die RFH ist seit 1971 als Hochschule staatlich anerkannt. Sie hat derzeit mehr als 6000 Studierende. Fast alle Studiengänge werden sowohl in Vollzeit als auch berufsbegleitend angeboten.

i Mehr dazu: www.rfh-koeln.de

Forschung für mehr Lebensqualität bei Diabetes

DIABETIKER?

UNSER INSTITUT FORSCHT FÜR EINE VERBESSERUNG DER LEBENSQUALITÄT VON DIABETIKERN. UNTERSTÜTZEN SIE UNS AKTIV ALS TEILNEHMER/IN EINER KLINISCHEN STUDIE!

AUFWANDSENTSCHÄDIGUNG AKTUELLE STUDIEN: BIS ZU 5.500 €

Voraussetzungen: Sie sind Diabetiker Typ 1, Typ 2 oder gesund und mindestens 18 Jahre alt. Wir garantieren ärztliche und persönliche Betreuung während der gesamten Studie. Die Studie kann ambulante und/oder stationäre Aufenthalte beinhalten. Weitere Informationen zu Dauer und Ablauf erfahren Sie in einem persönlichen Telefongespräch.

TELEFON: 02131-40 18-180
Mo. bis Fr. von 7.30-16.00 Uhr
E-Mail: info@profil.de

profil
Institut für Stoffwechselforschung GmbH

Ich brauche Dich.
Diakonie

Der soziale Dienst der evangelischen Kirche:
www.diakonie.de

Spendenkonto:
Ev. Kreditgenossenschaft Stuttgart
KTO 3131
BLZ 52060410

www.msp-k.de

Top-Themen im neuen prisma

prisma Das Familienmagazin für Kinder und Jugendliche

Gottesmutter und Gemmenkreuz
Eine fulminante Ausstellung beleuchtet die Erfolgsgeschichte der Zisterzienser Seite 4

QUÄLGEIST Was Sie über Nagelpilz wissen müssen Seite 10

MUSIKLEGENDE Der Rockpalast feiert seinen 40. Geburtstag Seite 20

RIESENCHANCE Gewinnen Sie mit prisma 10 000 Euro! Seite 43

Der große Rätselspaß

EXTRA mit großem Rätselheft!

Und Gute Sachen Sie gewinnen: eine Heißluftballon-Fahrt, Reisen nach Marokko, auf dem Rhein oder nach Trier, Musical-Tickets und jede Menge Geldpreise!

www.prisma.de

Immer brandaktuell: das TV-Programm
Worauf Sie sich verlassen können: die Tagesspitze von prisma.de
Nahaufnahme: der Tatort-Blog
Ihre Meinung: Leser bewerten Filme und Schauspieler

prisma